

Wagners Schlusspunkt

Linzer Sinfonie 2.0

Gut, dass Mozart noch kein mobiles Internet hatte. Neben allen anderen unabsehbaren Folgen gäbe es heute definitiv keine Linzer Sinfonie. Weil, warum? Als Mozart vor gut 230 Jahren einigermaßen unvorhergesehen in Linz weilte, hatte er zwar hoffentlich Zahnbürstel und Pyjama im Gepäck, aber keine seiner Sinfonien, obwohl er für ein Konzert dringend eine gebraucht hätte. Die Noten der ein Jahr davor komponierten Haffner-Sinfonie unerreichbar im fernen Wien, und Mozart ratlos in Linz.

Im 21. Jahrhundert wäre der Fall sekundenschnell mittels SMS an Freund Gottfried van Swieten geregelt: *hi, sweety, z'weg'n da haffner warat's. geh', mail ma gaach die sib-datei von der partitur. glg wam p.s.: die linza aug'n werd'n ohren machen! *lol**. Stattdessen schreibt Mozart am 31. Oktober 1783: *Dienstag als den 4. November werde ich hier im theater academie geben. – und weil ich keine einzige Simphonie bey mir habe, so schreibe ich über hals und kopf an einer neuen, welche bis dahin fertig seyn muß.* Gesagt, getan. Drei Tage später war die Linzer Sinfonie komponiert.

Zur Verteidigung des mobilen Internets muss freilich erwähnt werden, dass es knapp 2300 Jahre vor Mozarts KV 425 durchaus lebensrettende Eigenschaften zutage hätte fördern können: Statt in voller Montur von Marathon nach Athen zu laufen, um den Sieg über die Perser zu verkünden und anschließend tot zusammenzubrechen, hätte Pheidipides an Ort und Stelle den Laptop aufgeklappt und die Frohbotschaft an *statthalter@athen.gr* gemailt, Betreff: *Die hamma im Reindl.*

Und vielleicht wäre 272 Jahre später auch so manches Tierleben gerettet worden, hätte Hannibal bei seiner unorthodoxen Alpenüberquerung auf neuzeitliche Kommunikationstechniken zurückgreifen können. „*Woat's no kurz mit'm Aufstieg, i muass ma no g'schwind die App owalodn, die von sööba ausrechnet, wie lang a Elefant bei 18% Steigung für die 32 Kilometer von Val d'Isère in die Po-Ebene braucht!*“ Ohne die App hat dann nur einer von 37 Elefanten den Po lebend erreicht – die zaache *Suru.*

Von der existiert zwar so manche Zeichnung, aber verständlicherweise weder facebook-Profil noch Foto, weil 218 v.Chr. sowohl Internet als auch Foto-Apparat noch ihrer Erfindung harrten; ein Glück, dass namentlich die Digitalfotografie auch 1974 n.Chr. noch nicht erfunden war, sonst entbehrten wir neben der Linzer Sinfonie eine weitere musikalische Preziose – mit Digitalkamera hätte die DDR-Rockband *Automobil* um Frontfrau Nina Hagen keinen Anlass gehabt, ihr legendärstes Lied zu schreiben: *Du hast den Farbfilm vergessen.*

David Wagner

**KULTURBERICHT
OBERÖSTERREICH
Mai 2014**